



Rede des Bayerischen Staatsministers des Innern,
Joachim Herrmann,

anlässlich der Baukonferenz „Konversion“

am 10. September 2010 in Kitzingen

Gliederung:

Seite:

I.	Einleitende Worte, Grundsätzliches zur Konversion	2
II.	Wohnraum- und Städtebauförderung	6
III.	Staatlicher Hochbau	9
IV.	Straßenbau	13
V.	Ausblick, Schlussworte	16

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

I. Einleitende Worte, Grundsätzliches zur Konversion

Einleitende
Worte

Ich **begrüße Sie ebenfalls** herzlich zu unserer **Baukonferenz „Konversion“**. Wie in den vergangenen zwei Jahren führen wir auch heuer wieder derartige Konferenzen durch, um mit Ihnen, den **politischen Mandatsträgern** und unseren **Partnern** bei Kommunen, Behörden und freier Wirtschaft, **ins Gespräch zu kommen**.

Initiative
„Zukunft Bauen
Bayern“

Auch diese Baukonferenz ist **Teil** unserer **Initiative „Zukunft Bauen Bayern“**. Denn wir bauen für die Zukunft: Mit Investitionen und Fördermitteln von Bund und Land **betreut die bayerische Staatsbauverwaltung ein jährliches Volumen** von über **6 Milliarden Euro**.

Bedeutung der
Konversion

Bei unseren diesjährigen Baukonferenzen konzentrieren wir uns auf besonders **wichtige Zukunftsthemen**. Im Mittelpunkt der

heutigen Veranstaltung steht die **Konversion militärischer Liegenschaften**. Die aktuellen Diskussionen um die Zukunft der Bundeswehr zeigen, dass uns dieser Fragenkomplex **auch in den nächsten Jahren** noch **intensiv beschäftigen** wird.

Seit Anfang der **90er-Jahre** ist bei der Stationierung der **Bundeswehr** und der **Gaststreitkräfte** ein tiefgreifender **Transformationsprozess** im Gange. Die geänderten Anforderungen haben zu einer **umfassenden Reform** der Organisationsstruktur, der Personalstärke und letztlich auch der **Stationierung** der **Bundeswehr** geführt. Ähnliches gilt für die Standortentscheidungen bei den in Bayern stationierten **US-Streitkräften**. So ist in Bayern die Zahl der US-Soldaten von rund 70.000 im Jahr 1990 auf weniger als 20.000 im Jahr 2007 zurückgegangen.

Städtebauliche
Heraus-
forderungen

Die Veränderungen bei Bundeswehr und US-Armee bleiben **nicht ohne Auswirkungen** auf die **Standortgemeinden**. Mit

der Schließung militärischer Standorte geht vielfach ein **Strukturwandel** einher; ein Strukturwandel, der von den betroffenen Städten und Gemeinden eine **Neuausrichtung** ihrer gesamten **Stadt- und Ortsentwicklung** verlangt. Zugleich ist die Umnutzung großer militärischer Brachen und nicht mehr benötigter Kasernen eine sehr **anspruchsvolle städtebauliche Aufgabe**. In der Regel sind dies städtebauliche Großprojekte mit einem **Entwicklungszeitraum** von **mehr als 10 Jahren**. Eine **Vielzahl von Beteiligten** - Bund, Länder, Kommunen, Fachbehörden, Planungsbüros, Architekten, Investoren und Bauherren - sind in diesen Prozess **eingebunden**.

Schlüsselrolle
der Kommunen

Den **Kommunen** fällt im Rahmen ihrer Planungshoheit eine **Schlüsselposition** bei der Ausgestaltung des Konversionsprozesses zu. Vielfach haben Städte und Gemeinden auch - ich denke hier nur an **Erlangen** und **Neu-Ulm** - die aufgegebenen **Militärflächen** erworben und in eigener Verantwortung **erfolgreich entwickelt**.

Aktivitäten
StMI / OBB

Und damit bin ich bei der Frage, wie sich das **Staatsministerium des Innern** und die **Oberste Baubehörde** bei der Militärkonversion engagieren. Die **Aktivitäten** erstrecken sich auf **drei große Gebiete**:

- erstens die Unterstützung städtebaulicher Konversionsprozesse und die Begleitung der strukturellen Folgen im Rahmen der Städtebauförderung;
- zweitens die Initiativen der Wohnraumförderung; und
- drittens die Impulse durch staatliche Infrastrukturprojekte, die von der staatlichen Bauverwaltung im Rahmen des Hoch- und Straßenbaus umgesetzt werden.

II. Wohnraum- und Städtebauförderung

Städtebau-
förderung

Meine Damen und Herren, ein besonders **wichtiger Motor** ist die **Städtebauförderung**. In Bayern setzen wir seit rund zwei Jahrzehnten einen **Schwerpunkt** bei der **Militärkonversion**. So haben wir allein in den 90er-Jahren in Bayern **Neuordnungskonzepte** mit einer Konversionsfläche von mehr als 1.300 Hektar in rund **35** ehemals **militärischen Liegenschaften** gefördert.

Programm
„Stadtumbau
West“

Seit 2004 **bündelt** die **Oberste Baubehörde** alle geförderten **Militärkonversionen** im Rahmen des Bund-Länder-Programms **„Stadtumbau West“**. Stadt- und Ortsentwicklungskonzepte haben sich als wichtiges Instrument erwiesen, auch um Prioritäten bei Flächenausweisungen zu setzen. Denn eine **Wiedernutzung** von **Brachflächen** wird umso **leichter** gelingen, je **weniger Konkurrenzflächen** es auf der **„grünen Wiese“** gibt.

Wohnraum-
förderung

Mittlerweile sind auf vielen ehemaligen bayerischen Kasernenarealen **neue attraktive Wohngebiete** entstanden. In verschiedenen Modellvorhaben haben wir schon sehr frühzeitig die Chancen innovativer Wohnentwicklung **auf Konversionsflächen** ergriffen. Denken Sie nur an die **Umnutzung** bestehender **Mannschaftsgebäude** zu anspruchsvollen **Wohnungen** oder an die **Modellprojekte** des **ökologischen Wohnungsbaus!**

Unterstützend wirken auch die **Förderbestimmungen**. Im Landesentwicklungsprogramm ist der **Vorrang der Innenentwicklung** verankert. Dementsprechend rangieren bei der Wohnraumförderung Konversionsprojekte vor Baumaßnahmen „auf der grünen Wiese“.

Konversion in
Kitzingen

Meine Damen und Herren, wir haben unseren Veranstaltungsort mit Bedacht gewählt. Unterfranken und im Besonderen die **Stadt Kitzingen** – Herr **Oberbürgermeister Müller** hat die Situation bereits

geschildert – sind in Bayern aktuell besonders **stark** von der **Militärkonversion betroffen**. Umso mehr **freue** ich **mich**, dass **Kitzingen** von der in diesem Frühjahr durch den Ministerrat beschlossenen **Härtefallregelung** der **Städtebauförderung profitieren** wird. Es erhält für die weiteren Planungen, für den vorgesehenen Architektenwettbewerb und das Stadtumbaumanagement einen **erhöhten Fördersatz** von **80 %**.

Mit der zweiten Säule der Stadtumbau-Förderung **unterstützen** wir die weitere **Profilierung** der Stadt **Kitzingen** als **Tourismus- und Weinort**. Ich bin mir sicher, dass sich die Stadt mit dem **Projekt „Mainländer“** den Besucherinnen und Besuchern der **Gartenschau 2011** hervorragend präsentieren wird. Gerne werden wir der Kitzingen bei der **Aufwertung der Altstadt** auch künftig **unter die Arme greifen**, soweit die Haushalte von Bund und Land dies zulassen.

III. Staatlicher Hochbau

Staatlicher
Hochbau

Meine Damen und Herren, zum **staatlichen Hochbau**. Er entwickelt Bauprojekte des Landes, des Bundes sowie der Gaststreitkräfte. Und er setzt sie auch effektiv um. Das **Bauvolumen steigt** seit Jahren an: Für Bauprojekte von Land und Bund konnten wir **2009 in Bayern die Rekordsumme von über 1,5 Milliarden Euro** ausgeben. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr stolze 100 Millionen Euro mehr. Auch **heuer** erwarten wir nach ersten Prognosen **noch einmal eine Steigerung** des Ausgabevolumens.

Säulen des
Hochbaus

Zwei wichtige Säulen sind der **Hochschulbau** sowie das **Bauen für Bundeswehr und Gaststreitkräfte**. Da es hier meist um großflächige, weitverzweigte Liegenschaften geht, gibt es vielfach **Verknüpfungen** mit dem **Thema „Konversionsflächen“**.

Rolle Hochbau

Bei der **Entwicklung** von **Konversionsflächen** für staatliche Einrichtungen fällt dem **staatlichen Hochbau** immer wieder eine **wichtige Rolle** zu - oftmals bereits in einer sehr frühen Projektphase. So ist die Bauverwaltung – insbesondere die Landesbaudirektion und das **Staatliche Bauamt Würzburg** – hier in **Kitzingen intensiv tätig**. Sie **erkundet** im Auftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben als Grundstückseigentümerin **mögliche Altlasten** auf den **ehemals militärisch genutzten Flächen**. Dazu werden wir nachher noch mehr erfahren.

Unsere **staatlichen Bauämter** haben sich bei solchen Aufgabenstellungen wiederholt als **Kompetenzzentren** erwiesen, die die **verschiedensten Fachdisziplinen unter einem Dach** vereinen. Gerade diese **Vielseitigkeit** und das zugehörige **Fachwissen** versetzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Lage, eine **Liegenschaft** über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg **nachhaltig zu betreuen**.

Staatliche
Infrastruktur-
projekte

In **Regensburg, Aschaffenburg, Erlangen** oder **Kempten** gelang es bereits, größere staatliche Infrastrukturprojekte wie **Hochschuleinrichtungen** oder **Ämtergebäude** auf **innerstädtischen Brachflächen anzusiedeln. Aktuell** läuft die **Konversion** der früher von den US-Streitkräften genutzten **Flächen der "Leighton Barracks"** für die **Hochschule in Würzburg.**

Die **Konversions-Entscheidung** liegt bei der **Bayerischen Staatsregierung** bzw. den nutzenden **Ressorts**; wobei die **Bauverwaltung** des **StMI** nachhaltig **tätig** ist, die **Projekte** unter Beachtung der vorgegebenen Qualitätsstandards **termin- und kostengerecht abzuwickeln.**

Baukultur

Neben der Sicherheits- und Umwelttechnik und der Wirtschaftlichkeit legen wir natürlich auch **großen Wert** auf die **Baukultur**. Gerade mit ihrer **funktionalen** und **gestalterischen Qualität** tragen unsere Infrastrukturprojekte erheblich dazu bei,

die **Flächen** und das **Stadtbild** insgesamt **aufzuwerten**. Aus mancher Kasernenfläche ist ein attraktiver Campus für Studierende entstanden. Für die betreffenden Städte und ihr Umland ist das ein Riesengewinn.

IV. Straßenbau

Straßenbau

Meine Damen und Herren, ein weiteres **großes Investitionsfeld** der Staatsbauverwaltung ist der **Straßenbau**. Die **Verkehrsinfrastruktur** spielt bei der **Entwicklung** von **Konversionsflächen** eine **wichtige Rolle**. Mit entscheidend für die Ansiedlung geeigneter Folgenutzungen ist in der Regel die leistungsfähige und sichere **Anbindung** an ein **gut ausgebautes Fernstraßennetz**.

Bundesfernstraßenhaltung

Für unsere wichtigsten Verkehrsadern, die **Autobahnen** und **Bundesstraßen**, hatten wir **2009** in **Bayern** mit über **1,2 Milliarden Euro** eine sehr gute Finanzausstattung. In **diesem Jahr** ist das **Finanzvolumen** für die Bundesfernstraßen leider **deutlich geringer**, da wir **2009** mit den **Konjunkturpaketen** einen **Ausgabenschwerpunkt** gesetzt haben. Außerdem sind bei den Einnahmen aus der Lkw-Maut die Auswirkungen der Wirtschaftskrise spürbar. Wir verfügen derzeit über knapp **980 Millionen Euro** und hoffen, dass im Laufe des

Jahres noch etwas nachkommt. Unser **Investitionsschwerpunkt** bleibt der **Ausbau** wichtiger **Ost-West-Achsen**. Sie verzeichnen durch die EU-Osterweiterung starke Verkehrszuwächse. Das gilt auch besonders für die **A 3** zwischen **Aschaffenburg** und **Nürnberg**.

Staatsstraßen-
haushalt

Für den **Staatsstraßenbau** stehen in diesem Jahr **192 Millionen Euro** bereit. Das ist **etwas weniger als 2009**; denn wir haben im letzten Jahr auch hier mit dem Konjunkturpaket II einen starken Investitionsimpuls zur Linderung der Folgen der Wirtschaftskrise gesetzt.

Kommunal-
straßen-
förderung

Natürlich spielt auch die gute **Verkehrser-schließung innerhalb** der **Kommunen** eine bedeutende Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung. Konversionsprojekte belasten die Kommunen im Einzelfall mit erheblichen Investitionen. Wir **helfen** den **Städten** und **Gemeinden** bei der **Finanzierung** dieser wichtigen Straßenbauprojekte mit staatlichen Fördermitteln.

Die **Konversion** von militärisch genutzten Gebieten ist bei der **Förderung** des **kommunalen Straßenbaus** zwar **kein** spezielles **Förderkriterium**. Wir **unterstützen** die Landkreise und Gemeinden hier aber **dennoch** nach Kräften **über** das **Bayerische Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz**. Aus diesem viel genutzten Topf stehen uns heuer immerhin **155 Millionen Euro** an Fördermitteln zur Verfügung.

V. Ausblick, Schlussworte

Fazit

Meine Damen und Herren, **viele Konversionsprojekte** aus den 90er-Jahren sind inzwischen **abgeschlossen** bzw. **sehr weit gediehen**. Insgesamt können wir eine **positive Bilanz** ziehen. Jüngere Vorhaben sind noch im Gange und können von den gesammelten Erfahrungen profitieren. Wir haben **in Bayern kein gesondertes Konversionsprogramm** aufgelegt, sondern die **bestehenden** Instrumente und **Programme genutzt** und gebündelt. Dieser **Weg** hat sich als **erfolgreich** erwiesen.

Eines steht dabei fest: Die Städtebauförderung ist bei der Konversion von Brachflächen, seien es ehemalige Militär-, Gewerbe- oder Industrieareale ein effektives Instrument. Eine **gute finanzielle Ausstattung** der **Städtebauförderung** ist daher von **zentraler Bedeutung**. Wir tun von Bayern aus alles, um die vom Bund beabsichtigten Mittelkürzungen abzuwenden.

Positionspapier
zur Städtebau-
förderung

Die **Bauminister** aller **sechzehn Bundesländer** haben aktuell gemeinsam mit den **kommunalen Spitzenverbänden** und dem Bund ein **Positionspapier zur Zukunft der Städtebauförderung** erarbeitet. Alle Beteiligten **bekennen sich** ausdrücklich zur **Städtebauförderung** als gemeinsamer Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen. **Vor einer Woche** hat die **Baumini-sterkonferenz** in Berlin dieses **Positionspapier beschlossen** und **gefordert**, die **Einsparabsicht** für die Städtebauförderung angesichts ihrer strukturpolitischen Bedeutung **aufzugeben**. Die Baumini-sterkonferenz war sich einig, dass die **Kürzung der Fördermittel** wegen der absehbar schädlichen Wirkungen für die Entwicklung der Städte und Gemeinden **nicht hinnehmbar** ist.

Jetzt sind die **Abgeordneten des Bundestags** **gefordert**, in den parlamentarischen Beratungen zum Bundeshaushalt die **Kürzungen zurückzunehmen**. Im Sinne der in

der Städtebauförderung aktiven Kommunen, **hoffe** ich, dass uns dieses **strukturpolitische Instrument weiterhin zur Verfügung** steht.

Forderung eines
Unterstützungs-
programms

Meine Damen und Herren, angesichts der aktuellen **Diskussion** über die **Bundeswehrstrukturreform** habe ich allerdings **Zweifel**, ob die **Städtebauförderung** als Instrument **künftig** noch **ausreicht**. Nach den Plänen des Bundes wird es zu einem **weiteren Truppenabbau** und als Folge zu neuen **Standortschließungen** kommen. Die davon **betroffenen Kommunen** sind dann auf eine **wirksame Unterstützung angewiesen**. Eine **Städtebauförderung**, die auf der einen Seite um ständig neue Zielsetzungen erweitert wird und auf der anderen Seite im besten Fall haushaltsmäßig **auf dem Status Quo** verharrt, kann diese **Unterstützung allein nicht mehr leisten**. Ich **fordere** daher vom **Bund** ein **Unterstützungsprogramm**, das insbesondere strukturschwachen **Kommunen**

bei der Bewältigung der Militärkonversion **hilft**. Es kann in meinen Augen **nicht an-
gehen**, dass der **Bund** die **Neuausrich-
tung** der **Bundeswehr ohne Rücksicht**
auf die davon **betroffenen Kommunen**
und Regionen vornimmt.

Schlussworte Unabhängig davon **versichere** ich Ihnen:
Sofern es um **bayerische Standorte** geht,
wird das **Staatsministerium des Innern**
die betroffenen **Kommunen** weiterhin nach
Kräften **unterstützen**.

Herr Geiger, Herr Paas und **Herr Böhm**
von der Obersten Baubehörde werden Ih-
nen nun einige **herausragende Konver-
sionsprojekte vorstellen**.